

Cuxhavener Kunstverein, 8. Juli bis 14. August 2016

Die Jugend von heute -

eine Ausstellung mit Installationen von Katrin Wegemann und Martin Brand

Martin Brand

Sense of Doubt

Martin Brand befasst sich in seinen Arbeiten mit dem Thema Identität und interessiert sich dabei für soziale Gruppen und sogenannte Subkulturen. In seiner Installation *Sense of Doubt* entscheidet er sich aus gutem Grund gegen ein Darstellen von Jugendlichen, wie er es beispielsweise bei *Portraits of Young Men* oder *Pit Bull Germany* gemacht hat. Denn der Ausstellungstitel *Die Jugend von heute* verspricht, was er nicht halten kann, bzw. nicht halten möchte.

Die Jugend und gerade die Jugend von heute ist kein klar abgestecktes Feld. Somit würde auch jeder Versuch scheitern, die Jugend als Exponat zu präsentieren. Die Komplexität und Vielschichtigkeit der Jugend lässt sich unmöglich als klares Bild abzeichnen. Daher wählt Martin Brand einen anderen Zugang, der viele, aber nie eindeutige Assoziationen zulässt. Diese Uneindeutigkeit zeigt sich auch im gewählten Medium: So ist sich der Betrachter bei einigen Aufnahmen nie sicher, ob er gerade eine Fotografie oder eine Videosequenz sieht. Formales mischt sich auf poetisch-assoziative Weise mit Inhaltlichem.

Die Bronze-Plastik von Kurt-Wolf von Borries (1957) zeigt den jungen Ikarus im Höhenflug. Mit der Figur wird jugendliche Leichtigkeit, aber auch Naivität verbunden, zumal wir um sein Ende wissen. Die Plastik steht eigentlich im Dialog mit dem dahinterliegenden Schulgebäude (ein Gymnasium in Köln). Die Bedeutungs-Ambivalenz, die sich hierbei auftut, zeigt sich auch in der Darstellungsweise. So meint der Betrachter eine Fotografie vor sich zu haben. Jedoch macht ein diffuses Rauschen deutlich, dass es sich um eine Filmsequenz handelt.

Ein Loop zeigt einen Wasserstrudel. Das Wasser ist dunkel und verspricht Unheilvolles. Die Aufnahme entstand bei der Alten Liebe in Cuxhaven. Weitere Aufnahmen zeigen Cuxhaven bei Nacht. Es sind ungewohnte Bilder, oder besser, ungewohnte Sichtweisen auf die scheinbar bekannte Stadt.

In einer Sequenz scheint es zunächst so, als sähe man das Standbild eines Balanceaktes: Ein Skater versucht das Gleichgewicht auf den Hinterachsen seines Skatebordes zu halten. Die Ebene ist abschüssig. Bei längerem Schauen fällt auf, dass sich das Bild bewegt. Es erscheint sogar kurz eine weitere Person im Bild. Das Verharren in dieser Position ist ein Wechselspiel aus Unruhe und Gleichgewicht.

Eine kleine Arbeit zeigt einen Arm. Offenbar wurde mit einer scharfen Klinge *l'm fine* eingeritzt. Dieser scheinbare Widerspruch ist eine Kernaussage in *Sense of Doubt*. Alles ist uneindeutig und diffus. Beim längeren Betrachten entsteht ein altbekanntes Gefühl der inneren Unruhe.

Jochen Hünnebeck, Kurator Cuxhavener Kunstverein

<http://www.cuxhavener-kunstverein.de>